

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 30. Mittwoch, den 30. Januar 1822.

Privataudienz des Dr. Brattie bei dem  
Könige von England Georg III.

(B e s c h l u ß.)

Se. Majestät fragte, was ich von meinem neuen Bekannten, Lord Dartmouth hielte. Ich fände, erwiederte ich, in seiner Miene und seinem Wesen etwas nicht bloß Angenehmes, sondern Bezauberndes, und hielte ihn für einen der besten Männer; worin beide Majestäten mir herzlich beistimmten. „Man sagt, Lord Dartmouth sey ein Schwärmer, hob der König an; aber sicherlich sagt er nichts über Religion, als was jeder Christ sagen kann und soll.“ — Er fragte, ob ich nicht die englische Sprache gegenwärtig ihrem Verfall nahe glaubte. Ich bejahte es; der König stimmte ein, und nannte den Spectator als eins der besten Richtmaße der Sprache. Als ich ihm sagte, die schottischen Geistlichen beteten bisweilen eine halbe Stunde auf einmal, so fragte er: ob sie das nicht zu Wiederholungen verleitete? Oft wohl, antwortete ich. Das gefällt mir nicht bei Gebeten, erwiederte er; und so trefflich unsre Liturgie ist, so ist sie, dünkt mich, hierin doch etwas fehlerhaft. Sw. Maj. weiß, sagte ich, daß in dem gewöhnlichen Gottesdienste drei Kirchengebete (services) zu einem

verbunden werden, und das ist eine Ursache dieser Wiederholungen. Allerdings, gab er zur Antwort, und dieser Umstand macht auch den Gottesdienst zu lang. Hiervon nahm er Anlaß von der Abfassung der Kirchen: Liturgie zu sprechen, welcher er die gegründetsten Lobsprüche ertheilte. Sehen Sie nur, sagte Se. Majestät, wie leicht diese gelegentlichen Gebete sind, in Vergleichung mit den alten. Als ich der geringen geistlichen Befoldungen in Schottland gedachte, äußerte er seine Verwunderung, wie Männer von edler Erziehung sich noch zum geistlichen Stande entschließen könnten; und fragte, ob in den entfernteren Theilen Schottlands die Geistlichkeit nicht überhaupt sehr unwissend wäre. Nein, sagte ich, weil diese Erziehung in Schottland sehr wohlfeil ist, überhaupt sind die Geistlichen da Männer von richtiger Einsicht und hinlänglichen Kenntnissen. Er fragte nach guten Predigern in Aberdeen, und ich nannte ihm Campell und Garrard, die er aber nicht zu kennen schien. Dr. Majendie nannte Dr. Dewald's Aufruf (Appeal) mit Lobe, ich stimmte ein; und die Königin zeichnete den Titel auf, um die Schrift holen zu lassen. Ich wurde gefragt, ob ich Dr. Dewald kenne. Ich verneinte es, und sagte, mein Buch sey schon herausgegeben, ehe ich das seinige gele-

fen, und Lord Rinnoul kenne ihn wohl, und habe oft unsre Bekanntschaft vorgeschlagen. Wir sprachen noch über viele andre Gegenstände ohne Unterbrechung, und die Königin hatte vielen Antheil an der Unterredung. Der König und seine Gemahlin zeigten viel richtiges Gefühl, Scharfsinn und Kenntniß sowohl, als Wohlwollen und Leutseligkeit. Endlich nahm der König seine Uhr heraus (denn es war fast 3 Uhr, die Zeit seiner Mittagstafel), was Dr. Rajendie und ich als Zeichen zum Ausbruch annahmen. Wir verbeugten uns daher gegen ihre Majestäten, und ich wandte mich an den König mit diesen Worten: „Ich hoffe, Ew. Majestät werden mir verzeihen, wenn ich diese Gelegenheit ergreife Ihnen meine tiefste und dankbarste Ergebenheit für die Ehre zu bezeigen, die Sie mir zu erweisen geruht haben. „Ich konnte, antwortete der König sogleich, wie ich glaube, nicht mehr thun für einen Mann, welcher der Sache des Christenthums so viel Dienste geleistet hat. Jede Gelegenheit wird mich freuen, Ihnen die gute Meinung, die ich von Ihnen habe, zu beweisen.“ — Die Königin saß die ganze Zeit, und der König stand, oder ging ein wenig umher. Die Königin sprach das Englische mit aunehmender Anmuth, und verrieth wenig oder nichts von fremden Accent. Es ist etwas äußerst einnehmendes in ihrem Wesen, das sie schon im bloßen Privatstande auszeichnen würde. Ihr Gesicht ist viel gefälliger, als in irgend einem ihrer Bildnisse; und im Ausdruck ihrer Augen, und in ihrem Lächeln ist etwas besonders Bezauberndes. Als Dr. Rajendie mit mir herausgekommen war, fragte ich ihn, mir aufrichtig zu sagen, wie ich mich benommen hätte? Denn

solche Unterredungen wären mir ganz ungewohnt. Ei, sagte er, vollkommen wohl, und gerade, wie es recht war. Können Sie mir das versichern? erwiederte ich. Ganz gewiß, sagte er, so wahr ich lebe; und sie können versichert seyn, wenn in Ihrem Betragen oder Gespräch etwas nicht vollkommen angemessen gewesen wäre, so würde ihre Audienz in acht, höchstens zehn Minuten ein Ende gehabt haben. Er sagte mir auch nachher, es sey für einen Privatmann und Bürgerlichen etwas höchst Ungewöhnliches, mit einer so langen Audienz beehrt zu werden. \*)

E. F. M.

**B e i s t.**

Briefauszug. — „Was haben Sie mir für Zeug von schöngelisterischen Schriften geschickt! Wo ich auch die Nase hineinstecke, ich spüre nichts von Geist. Soll ich denn das wirklich recensiren?“

Ja wohl! Aber mit Geist. Je weniger in den Büchern ist, desto mehr muß in die Recensionen kommen. Mit der Kritik geistreicher Schriften die Leser vergnügen, das ist keine Kunst. (Liter. Bl. 1821, Nr. 54.)

M.

\*) Der verstorbene Dr. Brattie ist unter uns wenigstens durch seine lehrreichen moralischen und kritischen Abhandlungen (aus dem Englischen mit Zusätzen von E. Groß, in 3 Theilen, Göttingen 1789 und 90) bekannt worden.

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theateranzeige. Heute, den 30sten, zum Erstenmale: die Freunde, Schauspiel von Kochlig. Hierauf zum Erstenmale: der Kyffhäuser-Berg, Oper von Kogebue. Musik von Präger.

### Fünfzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, Donnerstags, den 31. Januar.

Erster Theil. Symphonie, von W. A. Mozart. (Es dur.) — Arie mit Chor, von Carlo Soliva, zum ersten Male gesungen, von Dem. Reger. — Flöten-Concert, von Gaspard Kummer, zum ersten Male vorgetr., v. Hrn. Grenser.

Zweiter Theil. Overture, von Neukomm. — Cavatine, aus Idomeo, von W. A. Mozart, gesungen, von Dem. Reger. — Quartett und Chor, aus: Gerusalemme liberata, von Righini.

Einlaßbillets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen. — Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Verkauf. Auf dem Rittergute Mölbis bei Leipzig sind lindene Pfosten in allen Stärken zu 3 — 8 Ellen Länge und 21 Zoll bis  $\frac{1}{2}$  Breite zu verkaufen. Das Nähere erfährt man Fleischergasse, Kaffeebaum, eine Treppe hoch.

Verkauf. Wir erhielten eine schöne Auswahl baumwollener Merinos und Singhams, und verkaufen solche zu ganz billigen Preisen.

Wilhelm Kühn und Comp., Reichstraße Nr. 579.

Verkauf. Merinotücher von 9 bis 16 Gr., gewürfelte dergleichen v. 12 bis 20 Gr., große von 32 bis 48 Gr., Umschlagetücher in schottischem Geschmack von 20 bis 28 Gr., schwarze Velvets von 8 bis 16 Gr., Wachslichter, engl. Strickgarne von 24 bis 72 Gr., Parapluies von 34 bis 120 Gr., Westenzeuge von 5 bis 14 Gr., Spitzen in allen Sorten, Socken  $3\frac{1}{2}$  Gr., Strümpfe à  $3\frac{1}{2}$  bis 8 Gr., seidene Tücher à 8 Gr., Levantins à 8 Gr. und Gros de Pologne à 10 Gr. verkauft.

Heinrich Adolph Hennig,

Petersstraße Nr. 34, unter des Herrn Senator Schwägrichens Hause.

Verkauf. Die so beliebte Chokoladen- oder Cacao-Masse, welche jetzt sehr häufig statt des Kaffees genossen wird, ist bei mir aus feinem Carracuischen Cacao bereitet, das richtige Pfund für 12 Gr. zu haben.

J. G. Klett son, Nikolaistraße Nr. 542.

Verkauf. Doppel-Schiffsmumme ist angekommen in der Weinhandlung von J. F. Germann, Salzgäßchen Nr. 586.

Verkauf. Von einer der reellsten Weinhandlungen am Rhein erhielten wir einen 11er Wein in Commission, für dessen Aechtheit wir bürgen, und solchen bei wenigem Nutzen in halben und ganzen Flaschen à 20 Gr., bei 6 and mehrern Flaschen aber mit 19 Gr. verkaufen. Durch gefällige Versuche wird sich dieser vorzügliche Wein am besten selbst empfehlen.

19er Rheinwein à 9 Gr., Würzburger à 10 und 12 Gr., rother und weißer Franzwein à 6 Gr. und 18 Zhl. der Eimer.

L. Mittler und Comp.

**Gesuch.** Für eine ältliche Person wird ein Logis gesucht, als 1 Stube, 1 Kammer, 1 kleine Küche, 1 Holzraum und wo möglich nur etwas Bedienung dabei. Vermietungslustige belieben es Wilhelm Kühn und Comp., Reichsstraße Nr. 579, anzuzeigen.

**Logisvermietung.** Für diese Ostern ist ein sehr freundliches Familienlogis, bestehend in 3 Stuben vorne heraus, 1 Alkoven und 1 Schlafgemach, nebst Vorsaal, heller Küche und Kellerraum, billig zu vermieten, indem der jetzige Inhaber eingetretener Verhältnisse wegen es abgiebt und gern eine solide Familie in den bisherigen Miethcontract zu haben wünscht. Das Lokal ist auf der Windmühlengasse in Nr. 1367, 2 Treppen hoch vorne heraus, und täglich von 12 bis 2 Uhr zu besehen. Auch kann ein Gärtchen dazu gegeben werden.

Zu vermieten ist kommende Ostern die 3te Etage mit allem Zubehör, so wie auch ein freundliches Logis für einen ledigen Herrn in der 1sten Etage. Zu erfragen in der Ritterstraße Nr. 707 bei dem Eigenthümer.

**Vermietung.** Reichsstraße Nr. 503 ist die zweite Etage vorne heraus zu vermieten, und ein Garten mit Haus, in einer guten Lage, zu verkaufen.

**Reisegesellschafter gesucht.** Jemand, der diese Woche nach Hamburg zu reisen wünscht, jedoch keinen eignen Wagen hat, sucht eine Reisegesellschaft auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere in der Katharinenstraße Nr. 368 im ersten Stock.

**Verloren.** Am Freitag Abend beim Maskenball im Theater wurde ein Armband von vier feinen goldenen Ketten nebst Schloß, worauf eine große Rosette mit Türkisen umfaßt, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen ein der Sache angemessenes Douceur an den Goldarbeiter Herrn H e z e l in der Hainstraße Nr. 344 abzugeben.

**Verlaufener Hund.** Ein junger Tigerhund mit verschnittenen Ohren hat sich gestern verlaufen, man bittet der Expedition dieses Blattes gefälligst Anzeige zu machen.

### Thorzetteln vom 29. Januar.

Grimma'sches Thor.	U.	Kanstädter Thor.	U.
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Breslauer r. Post	8	Hr. Weinbdl. Beer, v. Weinbierheim, Hr.	
Die Dresdner r. Post	9	Rfm. Isabell, a. Petersburg, von Paris,	
Die Baugen-Zittauer r. Post	9	Hr. Lieuten. Siegeling, in pr. Dieffen,	
Halle'sches Thor.	U.	v. Erfurt, u. Hr. Obliscommis Aschbach,	
Gestern Abend.		v. Heidelberg, im r. Stiesel, Pot. de Br.	
Eine Kaffette von Grensch	5	u. Stadt Berlin	6
Hr. Colbrig, Schauspieler von Dessau, im		Hr. Salouchi, russ. Courier, v. London, v. d.	9
schw. Kreuz	6	Hr. Lieuten. Parschinsky, russ. Courier, v.	
Hr. Diancourt, Königl. franz. Cabinets-Cou-		Paris, pass. durch	9
rier, v. Berlin, pass. durch	8	Die Cahler f. Post	10
Vormittag.		Nachmittag.	
Die Dessauer fahrende Post	2	Hr. Rfm. Wermann, von Weisensels, bei	
Die Berliner f. Post	6	Lehmann	2
Hr. Fischer, Königl. bairischer Postfänger, v.		Hospitalthor.	U.
Berlin, im Pot. de Care	10	Nachmittag.	
Die Landsberger fahrende Post	11	Auf der Annaberger Post: Hr. Rfm. Bern-	
Nachmittag.		hardt, a. Chemnitz, in d. Stadt Hamburg,	
Hr. Bar. v. Adelswerth, v. Berlin, im Pot.		Hr. Küster Gutschar, a. Penig, b. Ebert	2
de Care	2		